

## Jesus Christus immer neu

**D**er Wert unseres Christseins entscheidet sich an der Frage, wie weit wir es dem Heiligen Geist gestatten, uns in Charakter und Gesinnung zu verändern. Es geht nicht um das, was wir wissen, können, reden und tun. Es geht in erster Linie um unser Sein: „Ihr werdet meine Zeugen sein“ (Apostelgeschichte 1,8). Gottes Ziel ist es, unser Leben zu prägen.

Wir können es kurz so sagen: Unser Gewinn am Werk des Herrn Jesus ist unser ewiges Heil - Gottes Gewinn am Werk des Herrn Jesus sind Menschen, die ihm mit dem neuen Leben dienen und ihn anbeten. (Johannes 4,23).

### „Wer bist du, Herr?“ und „Was soll ich tun, Herr?“

Apostelgeschichte 22,8.10

### Diese zwei Fragen veränderten Paulus und prägten sein Leben!

#### Veränderung in seiner Nähe

Beim Ruf in die Nachfolge (Markus 1,15) weist der Herr Jesus auf zwei Dinge hin: „Das Reich Gottes ist nahe gekommen“, und „Tut Buße“ (ändert euren Sinn). D. h., wir können uns nur verändern, weil Jesus Christus uns nahe gekommen ist. Nur in seiner Nähe können wir wirklich anders werden. Deshalb ist das Gebet, das ich einmal hörte, berechtigt: „Herr Jesus, ich kann mich nicht ändern, bitte verändere du mich.“

#### Immer wieder neu

Wer länger bewusst in der Nachfolge Jesu lebt wird feststellen: Die Veränderung durch den Heiligen Geist ist kein einmaliger Akt, sondern ist ein Prozess, der sich durch das ganze Leben zieht. Immer neu muss ich mich dem stellen, dass ich den Herrn an mir handeln lasse. Johannes betont als Seelsorger unterschiedliche Akzente für unterschiedliche Wachstumsstufen bei Christen. Er schreibt für Kinder im Glauben, für junge Menschen im Glauben und für Väter und



Mütter in Christus. Dabei geht es immer um dieses Ziel: Die Liebe Gottes bekommt in unserem Leben immer mehr Raum, dadurch nimmt die Liebe zur Welt ab (1. Johannes 2,12ff). Nur so geschieht Veränderung.

#### Wie kann Veränderung geschehen?

Kein Mensch kann mit seinem Verstand Gott erkennen. Durch die Sünde sind wir verfinstert am Verstand (Epheser 4,17-19), aber der Geist Gottes erleuchtet jeden Menschen (Johannes 1,9). Damit ist es unsere Verantwortung, dass wir uns diesem Licht Gottes stellen. Nur so kann die Veränderung beginnen und geschehen. Sonst könnte es einmal heißen: „Sie liebten die Finsternis mehr als das Licht“ (Johannes 3,19).

#### Die richtigen Fragen

Paulus stellte bei seiner Bekehrung zwei Fragen: „Wer bist du, Herr?“ und „Was soll ich tun, Herr?“ (Apostelgeschichte 22,8+10). Diese Frage-

stellungen veränderten ihn, prägten sein Leben und waren dann auf seinem Weg immer wieder gegenwärtig. Er plante seine Missionsreisen nicht in eigener Regie, er ließ sich vom Heiligen Geist führen und korrigieren. So wurde er nach Europa gerufen. Auch den Weg ins Martyrium ging er unter der Führung des Herrn (Apostelgeschichte 16,10; 21,11-14).

#### Jesus besser kennen lernen

Zu diesem Leben unter der Führung des Herrn gehört es, dass wir ihn einmal bewusst als Herrn annehmen, aber dann müssen wir ihn immer besser kennen lernen.

Paulus war schon länger Apostel. Doch auch später in seinem Leben - im Gefängnis - hat er den Wunsch, Jesus Christus besser kennen zu lernen, um so in das Bild seines Herrn verändert zu werden (Philipper 3,10). Er ist mit seinem Herrn bis zum Ende seines Lebens nicht fertig.

## kennen lernen



### Gotteserkenntnis und Selbsterkenntnis

Pascal hat dazu gesagt: „Wer Jesus nicht kennt, kennt nichts von der Welt und kennt sich nicht selbst.“ Damit ist doch gesagt, dass es nur durch die rechte Gotteserkenntnis die richtige und hilfreiche Selbsterkenntnis gibt, denn wir sind geschaffen in seinem Bild (1. Mose 1,27).

Unsere Not ist, dass dieses Bild durch die Sünde bei uns allen verzerrt ist. Aber Jesus Christus hat das Ziel und die Kraft, uns zu neuen Menschen zu machen.

### Durch Wesen und Wort spürbar

Wir stellen fest, dass wir das alles wissen, aber die Frage ist: Lebt das in mir? Lebt das in mir, wenn ich alleine bin? Wenn ich das Wort des Herrn verkündige oder mit einem einzelnen Menschen vom Herrn rede? Bin ich Seelsorger, der dem Gegenüber die Nähe des Herrn durch sein Wesen und Wort spürbar macht oder bin ich Berater, der von dem

anderen innerlich Abstand hält? Vielleicht trifft manchmal auf uns die Klage Gottes zu: „Die Schwachen habt ihr nicht gestärkt und das Kranke nicht geheilt und das Gebrochene nicht verbunden und das Versprengte nicht zurückgebracht und das Verlorene nicht gesucht ...“ (Hesekiel 34,4).

Den Herrn Jesus packte der Jammer, als er die Volksmenge in ihrer Not sah (Matthäus 9,36). Sind wir unserem Herrn hier ähnlich?

### Gott soll groß werden

Wir können immer neu für uns und für andere um diese Sehnsucht bitten, Jesus Christus besser zu erkennen und ihm ähnlicher zu werden. (Kolosser 1,9-10). Beten wir darum?

Das soll auch das erste Ziel und unser größter Wunsch bei unseren Zusammenkünften sein: „Herr, werde du mir größer, werde allen größer, die heute in den Gottesdienst kommen.“ Unsere Programme und Vorprogramme, unsere Predigten, Vorträge, Andachten, unsere Lieder und die vielen Hilfsmittel (Dias, Folien usw.) mögen vielleicht gut sein. Doch wir müssen uns immer neu die Frage stellen: Wird das alles helfen, dass wir den Herrn anschauen und er groß wird. Oder führt es vielleicht sogar weg von ihm, und die Akteure werden bestaunt und vielleicht sogar mit Applaus bedacht?

### Unser Wesen wächst in der Stille

Das, was ich persönlich im Alleinsein und in der Stille vor Gott bin, das wird in der Gemeinschaft spürbar - am Sonntag in der Gemeinde und am Werktag. Darum muss ich auch in die persönliche Stille mit dem Wunsch gehen, dass mir Jesus größer wird. Denn im Anschauen des Herrn werden wir verwandelt in sein Bild - und das ist Gottes Ziel (2. Korinther 3,17-18). Es ist unsere Verantwortung, ob wir Wachstum zulassen oder verhindern.

Wie das geschieht, mag unterschiedlich sein. Jeder muss dazu seinen eigenen Weg fin-

den. Aber jeder muss auch seinen Weg finden wollen, auf dem er zum Anschauen des Herrn kommt.

### Praxis

Meine eigene Praxis ist sehr einfach, andere gehen vielleicht einen anderen Weg mit der gleichen Wirkung. Ich lese jeden Tag ein Kapitel aus der Bibel. Vor allen Dingen lese ich die fortlaufende Bibellese, wie sie in den Losungen angegeben ist. So bin ich täglich mit vielen Kindern Gottes verbunden. Dabei bleibe ich dann in der Stille bei einem Gedanken länger stehen (Bibelkunde und Bibelstudium ist etwas anderes). Hier komme ich durch das biblische Wort zu Dank, Bitte und Auftrag. Das, was mir dabei bewusst wird, schreibe ich auf und sehe es mir häufig mehrmals am Tag an.

### Gott will Gemeinschaft

So hat mich vor einigen Tagen aus der täglichen Bibellese Amos 4 länger bewegt. Da klagt Gott fünf Mal: „Doch seid ihr nicht zu mir umgekehrt.“ Da wurde mir wieder bewusst: Der große Gott - unser Vater im Himmel - will mit mir enge Gemeinschaft. Er will nicht nur meine Erschütterung über ein Unglück, nicht nur Begeisterung über ein besonderes Glück. Alles das genügt nicht. Ich begriff neu und ich konnte mich darüber freuen: Der Herr will mich, er nimmt mich so wie ich bin, aber er lässt mich nicht so. Er nimmt mich mit aller Last und Mühsal, mit allem Erfolg und mit aller Sünde. Aber er verzaubert mich nicht. Er ruft mich zu sich. So kann ich bei ihm lernen, was Leben unter der Gnade Gottes ist (Matthäus 11,28-30). Ich erfuhr ganz neu: Bei ihm werde ich still und getrost, ich empfangen neu die Freude des Heils und seinen Frieden. Ja es stimmt: Jesus Christus ist unser Friede!

Willi Rapp